



## *Worte wie Lichter*

*Pater-Kentenich-Lesung  
Februar 2022*

*Schönstattbewegung Frauen und Mütter  
www.s-fm.de  
Inspiration für den Alltag*



### **Vorsehungsglaube** (Teil 4)

Jetzt müssen Sie die Dinge sehen, wie sie hier gesagt worden sind. Im Großen und Ganzen sind die so. Wir sind nicht so. Das ist ein großes Geschenk.

Jetzt meine ich, ich sollte ein Wort beifügen, das von großer Bedeutung für unsere Selbsterziehung ist. Sehen Sie, man kann mir die Existenz Gottes durch tausend Beweise beweisen. Man kann mir auch beweisen, dass der liebe Gott Vater ist. Aber es kann sein, dass mich das alles nicht innerlich berührt. Weshalb berührt mich das nicht?

Das ist etwas Eigenartiges. Ich habe Ihnen ja sagen dürfen, dass der Heilige Geist uns die Liebe zum Vater schenken muss. Wenn unser Glaube an Gott und an die väterliche Vorsehung nicht eingetaucht ist in die Liebe zu Gott, dann hält der Vorsehungsglaube nicht lange. Das will also praktisch heißen: Unser Vorsehungsglaube muss immer mit einer innigen Liebe verknüpft sein.

Ich will es einmal anders ausdrücken. Unser Vorsehungsglaube hat eine Wurzel im Kopf, und die zweite Wurzel ist in unserm Herzen. Wenn die zweite Wurzel fehlt, dann nützt uns der Vorsehungsglaube nicht viel.

Ich drücke das (noch) einmal anders aus. Wenn ich vorsehungsgläubig bin und dieser Vorsehungsglaube eingetaucht ist in die Liebe, dann heißt das: Der ganze innere Mensch ist disponiert, überall den lieben Gott zu schauen. Dann bin ich disponiert, den lieben Gott auch überall da zu sehen, wo ich es nicht genau beweisen kann. Das ist einfach so, dann habe ich einen göttlichen Instinkt in mir. Das ist also nicht bloß ein göttliches Licht, das ist ein göttlicher Instinkt. Der ist immer bereit, Ja zu sagen zur Gegenwart Gottes und zur väterlichen Tätigkeit Gottes. Er ist bereit, Gott zu verteidigen.

Umgekehrt: Der Unglaube gibt mir immer die Bereitschaft, Gott zu leugnen, zumal, wenn die Beweisgründe nicht absolut beweiskräftig sind. Und wie häufig kommt das vor, dass die Beweise nicht schließen. Auf ungezählt viele Beweise kann ich einen Gegenbeweis bringen.

Darin liegt zum großen Teil die Tragik unserer heutigen christlichen, katholischen Erziehung: Religion ist für den Kopf, aber geht nicht ins Herz. Und wenn sie nicht ins Herz geht, hat sie keine Formkraft. Dann kann ich die glänzendsten Noten bekommen – A+ , ich weiß nicht, was alles –, ich habe religiöses Wissen, bin aber nicht religiös erzogen.

Was wollen wir deswegen morgen von der lieben Gottesmutter für uns und für unsere Kinder erbetteln? Eine tiefe kindliche Liebe zum Vatergott. Haben wir diese Liebe, dann sind wir beides gleichzeitig: Providentia-Kinder und Vaterkinder. Und dann können wir mit ruhiger Sicherheit in die kommende Zeit hineingehen.

*J. Kentenich, aus: Am Montagabend ..., Mit Familien im Gespräch, Bd.14, 7. September 1959, S. 129 ff., erschienen im Schönstatt-Verlag, Hilscheider Str. 1, 56179 Vallendar, [www.schoenstatt-verlag.de](http://www.schoenstatt-verlag.de)*

## *Schritte*

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

## *zur Auswertung in Gruppen*

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.  
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.  
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:  
Was nehme ich als Anregung mit?